

Das Phantasie-Potenzial der Stadt nutzen

Pforzheimer Kulturrat feiert mit der Begegnung im Stadtgarten am 4. Juli sein 25-jähriges Bestehen

ZUM THEMA

Die Vorsitzenden

1985: Armin Schmalfuß
1985-1995: Bärbel Rudin
1996-1997: Angela Amon
1998-1999: Barbara Hickmann
2000-2005: Andrea Schumacher
2006-2007: Eva-Maria Heinz
seit 2008: Ulrike Rein. pm

Schmuckwelten wären ein idealer Ort dafür“, ist sich die Kunsthistorikerin sicher. Und: „Vielleicht wird’s ja irgendwann mal was“.

300 Aktive im Einsatz

Doch zunächst wird erst einmal gefeiert: Der Kulturrat veranstaltet am Sonntag, 4. Juli, von 15 bis 20 Uhr die „Begegnung im Stadtgarten“ unter dem Motto „Kultur und Natur“. Und wie gut es dem Kulturrat immer wieder gelingt, die künstlerischen Kräfte der Stadt zu bündeln, das zeigt das vielfältige Programm mit über 300 Mitwirkenden. Sandra Pfäfflin

i Die Geschäftsstelle des Pforzheimer Kulturrats im Theaterbüro Mürle, Kirchenstraße 6, ist dienstags von 9 bis 12 Uhr und freitags von 15 bis 18 Uhr auch telefonisch unter (0 72 31) 46 56 60 zu erreichen.
www.pforzheimer-kulturrat.de



Mit diesem Postkartenmotiv wirbt der Pforzheimer Kulturrat für seine Aktionen.

Foto: privat

PFORZHEIM. Sie haben in 25 Jahren vieles erreicht: Mit Stolz können die Mitglieder des Pforzheimer Kulturrats zurückblicken auf 24 Amateurtheaterwettbewerbe, elf Mal „Tage der Musik“, neun „Ortszeiten“, vier Mal „Offene Ateliers“ und sechs Pforzheimer Buchmessen. „Aber wir müssen weiter dicke Bretter bohren“, ist sich Kulturratsvorsitzende Ulrike Rein sicher. Denn die Zukunftsprojekte des Kulturrats, der sich in die Sektionen Musik, Darstellendes Spiel, Literatur, Kunst und Design sowie Soziokultur und Film gliedert, gehen nicht aus.

Warten auf den Stadtgoldschmied

Beispiele: Die Installierung eines Stadtgoldschmieds – bislang gescheitert. Ebenso die Gründung einer eigenen Sektion Schmuck und Design. „Wir müssen das Phantasie-Potenzial dieser Stadt nutzen“, sagt die promovierte Kunsthistorikerin. Gerade die junge Schmuckkunst müsse in Pforzheim in Erscheinung treten. Und so wünscht sich Rein statt leer stehender Ladengeschäfte Galerien mit Schmuck und Design, „damit das behauptete Image der Goldstadt dem tatsächlichen Bild näher kommt“.

Überhaupt sind Wunschbild und Realität ein Thema, das die Vorsit-

zende in Bezug auf die Goldstadt besonders bewegt. „Da wurde mit Aufwand und großer Bürgerbeteiligung vor zwei Jahren ein Kulturentwicklungsplan erstellt“, erinnert sie. Alle seien sich einig gewesen – mit dem 50er-Jahre-Architekturpotenzial der Stadt gelte es zu wuchern. „Doch was machen wir jetzt? Erst reißen wir die Kaufhalle ab und nun die BW-Bank. Das ist unsere Geschichte – und wir

schauen zu, wie sie Stück für Stück verschwindet“. Fühlt sie sich als Kulturratsvorsitzende eigentlich noch ernst genommen? „Wir müssen politisch sein, uns zu Wort melden“, betont sie. Im Kulturausschuss des Gemeinderates würde der Kulturrat immerhin gehört. „Auch wenn wir nicht abstimmen dürfen“. Doch da gelte es mit der Kraft der Argumente die Stadträte zu überzeugen. „Man muss

einen langen Atem haben“, konstatiert Ulrike Rein. Fügt aber auch hinzu, dass von den politischen Fraktionen, mit denen der Kulturrat in regelmäßigem Kontakt stünde, das Fachwissen der Vereinsmitglieder geschätzt würde. „Und natürlich unsere Unabhängigkeit – von Wahlen oder Wahlversprechen“. Dem von der Politik in Aussicht gestellten Masterplan für die Goldstadt sieht sie allerdings

mit Skepsis entgegen. „Noch ein Plan, der nicht umgesetzt wird, hilft uns auch nicht weiter“. Vielmehr freut sie sich über einzelne Schritte – wie das geplante Kreativzentrum im alten Emma-Jaeger-Bad. Oder ein Projekt, das schon lange auf der Kulturrat-Agenda steht: Die Einrichtung eines Kulturbüros unter dessen Dach sich Tourist-Information, Kartenbüro und Busshop befinden könnten. „Die

ZUM THEMA

Wichtige Stationen

1985 Nach einem Jahr Vorlauf wird am 24. Juni der Pforzheimer Kulturrat ins Vereinsregister eingetragen.
1985 Pforzheimer Kulturrat (Arbeitsgemeinschaft Pforzheimer Kulturveranstalter) stellt mit dem Pforzheimer Kulturamt die ersten Kulturwerbesäulen auf.
Spendenaktion „Rettet den Dicken“, Plastik von Karl-Henning Seemann auf dem Leopoldsplatz, Spenden in Höhe von 50 000 Mark werden gesammelt.
Erster Amateurtheaterwettbewerb. 2010 fand der 24. Wettbewerb statt.
Erste Buchmesse (jährlich bis 1993).

1986 Eröffnung des Kommunalen Kinos (mit Kulturratsunterstützung)
1988 Erstes Klingendes Rathaus (Heute „Tag der Musik“)
1989 Kulturrat veranstaltet „Begegnung im Stadtgarten“. Motto: Ein Sommertagstraum
1990 Spendenaktion „Osteuropa-Hilfe“ (51 000 Mark speziell für Irkutsk und Polen).
1992 „Referenzerhebung des Pforzheimer Kulturrates zum Kulturbericht 1992“ erscheint.
1993 Erste Ausstellung „Ortszeit – 33 Künstler aus Pforzheim und Enzkreis“. Die 10. Ortszeit findet im kommenden Jahr statt.

1994 Eröffnung Kulturhaus Osterfeld (mit Kulturratsunterstützung)
1998 Erste Offene Ateliers (bis 2004).
1999 Erste Gemeinschaftsanzeige Erlebniswelt Kultur – Regionalmarketing im nördlichen Schwarzwald (Start mit 14 Teilnehmern).
2000 „Kulturbericht 2000“: Die gemeinsame Erhebung durch das Kulturamt der Stadt Pforzheim und den Pforzheimer Kulturrat erscheint.
2003 Einführung des Kulturtickets: Eintrittskarten sind auch als Fahrkarten gültig.
2007 „Nichtnutzerumfrage“ mit dem Kulturamt in Auftrag gegeben und vorgestellt

2008 Unter www.kuenstlerverzeichnis-nordschwarzwald.de werden die Künstler der Region vorgestellt. Nach jahrzehntelangen Diskussionen konnte die Stadtverwaltung und der Gemeinderat überzeugt werden, eine Kunstkommission einzurichten.
2009 Ausweitung von www.erlebniswelt-kultur.de als Kulturplattform für die komplette Region Nordschwarzwald unter Einbeziehung der Landkreise Freudenstadt, Calw, Enzkreis und der Stadt Pforzheim.
2010 Mit der Ausrichtung der „Begegnungen im Stadtgarten“ am Sonntag, 4. Juli, 15 bis 20 Uhr, feiert der Pforzheimer Kulturrat sein 25-jähriges Bestehen. ps



Mit Freude bei der Arbeit: Vorsitzende Ulrike Rein und ihr Stellvertreter Raphael Mürle. Foto: Ketterl